

79. Der Frankenstein.

Eine der schönsten Schlossruinen des Odenwaldes ist der Frankenstein, gerade an der nördlichen Ecke der Bergstraße, nicht weit von dem durch das Felsenmeer und die Riesensäule bekannten Felsberg, und mit einer Aussicht über die Rheinebene, welche der von dem höheren Melibokus nicht viel nachsteht. Die Ruine ist soweit hergestell't, daß man dieselbe leicht besteigen kann, und in der daran gebauten Försterswohnung findet der Wanderer Erfrischung. Das Merkwürdigste aber bleiben doch die Erinnerungen aus der Vergangenheit dieser Burg.

In dem benachbarten Dorfe findet sich der Grabstein des Ritters Georg von Frankenstein, worauf derselbe in voller Rüstung und auf einem Drachen sitzend, abgebildet ist. Die Sage erzählt, dieser Drache habe in der Nähe gehaust und Vieh und Menschen geraubt. Alle Versuche, das Land von dieser Plage zu befreien, seien vergeblich gewesen und hätten nur neue Menschenleben gekostet. Da habe sich der Ritter von Frankenstein des Volkes erbarmt und im Vertrauen auf Gott den Kampf unternommen. Wirklich sei es ihm gelungen, das Ungeheuer tödlich zu verwunden und es mit seinem Fuße niederzutreten. Der gräßliche Wurm habe sich aber nochmals gekrümmt und mit seinem giftigen Stachel den Ritter durch die Fugen des Harnisches hindurch in das Knie gestochen. Das Land war befreit, aber der heldenmüthige Befreite erlitt einen schmerzvollen Tod. So schön diese Sage klingt, so ist sie gleichwohl doch nicht wahrscheinlich. Denn man kennt das Todesjahr des Georg von Frankenstein. Und da dieß in das 16. Jahrhundert, vor nicht viel über 300 Jahre fällt, so muß man sehr zweifeln, daß wenn es überhaupt Drachen gegeben hat, damals dergleichen noch in dem Odenwalde gelebt haben. Sicherlich würden uns die Geschichtsbücher jener Zeit eine so außerordentliche Begebenheit erzählt haben.

Dagegen weiß man ganz zuverlässig von dem sogenannten Eselsehen der Herren von Frankenstein. Diese hatten nämlich den wunderbaren Vertrag mit der Stadt Darmstadt, daß sie gegen eine jährliche Abgabe an Korn und Geld den Bürgern auf Verlangen einen Esel durch einen besonderen Boten zu schicken hatten. Und Was geschah mit dem Esel? Auf ihn wurden die Weiber gesetzt, welche es gewagt hatten, sich thätlich an ihren Männern zu vergreifen. Hatte die Frau den Mann hinterlistig geschlagen, so führte der frankensteinische Bote sie auf seinem Esel in den Straßen der Stadt herum. Hatte aber der Mann sich mit ihr in eine schimpfliche Schlägerei eingelassen, so mußte er den Zaum des Esels halten, worauf seine Ehehälfte saß, und der Bote ging bloß hinterdrein. So strafte unsere Voreltern die Störung des ehelichen Friedens und die Ubertretung der weiblichen Bescheidenheit.

80. Worms. Luther vor dem Reichstag.

In der uralten Stadt Worms am Rhein sollen einst die Könige der Burgunder ihren Sitz gehabt und dort den Helden Siegfried em-